

Interkulturell,  
jugendkulturell und  
über Generationen  
hinweg gegen  
Antisemitismus in  
der Einwanderungs-  
gesellschaft

## ARCHIV DER JUGENDKULTUREN E. V.

Das Archiv der Jugendkulturen erschließt seit 1998 – als einzige Einrichtung dieser Art in Europa – authentische, wissenschaftliche und journalistische Materialien zur Erforschung aktueller Jugendkulturen (Skinheads, Punks, Rapper, Skater, Emos ...) und betreibt eine 300 m<sup>2</sup> umfassende öffentlich und kostenfrei zugängliche Präsenzbibliothek mit rund 6000 Büchern und 30.000 Fanzines.

Für seine Arbeit und seine Projekte (wie Culture on the Road) hat das Archiv bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten:

- 2003: Preis des Bündnisses für Demokratie und Toleranz
- 2007: Preis des Jugendforums im Abgeordnetenhaus
- 2009: Ausgewählter Ort im Wettbewerb „Deutschland – Land der Ideen“
- 2010: Kulturpreis der Kulturpolitischen Gesellschaft

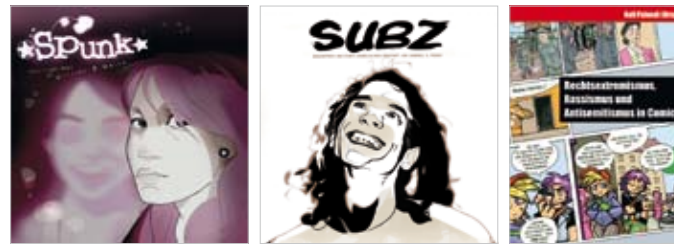
Kontakt:  
Archiv der Jugendkulturen e. V.  
Fidicinstraße 3  
10965 Berlin  
Tel.: 030 – 6942934  
Fax: 030 – 6913016  
E-Mail: [archiv@jugendkulturen.de](mailto:archiv@jugendkulturen.de)  
[www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)

**archiv**  
der jugendkulturen e.v.

**CULTURE  
ON THE ROAD**

Das Archiv der Jugendkulturen veröffentlicht die Ergebnisse seiner Forschung, aber auch autobiographische Texte, Romane oder Dissertationen in der archiveigenen Verlagsreihe. Zum Thema Antisemitismus und Jugendkulturen in Israel sind zuletzt erschienen:

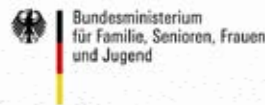
### „FUNNY PLACE ISRAEL“



links: Gabriel S. Moses: Spunk. Eine Graphic Novel, 18,- €  
mitte: Gabriel Moses: SUBZ. Biographien aus einer israelischen Vorstadt, 15,- €  
rechts: Ralf Palandt (Hrsg.): Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus in Comics, 36,- €

Mehr Infos unter: [www.jugendkulturen.de](http://www.jugendkulturen.de)

New Faces wird im Rahmen des Programms  
„Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ gefördert von:



sowie



Kooperationspartner:

Die deutsch-israelische  
Rücksendung aus Berlin

**Kol  
Berlin**



**קול  
ברלין**  
פרויקט תרבותי-חינוכי  
במסגרת תוכנית חירום



New Faces c/o Archiv der Jugendkulturen e. V.  
Fidicinstraße 3  
10965 Berlin  
Tel.: 030 – 6942934  
Fax: 030 – 6913016  
E-Mail: [info@culture-on-the-road.de](mailto:info@culture-on-the-road.de)  
[www.culture-on-the-road.de](http://www.culture-on-the-road.de)  
Projektleiterin: Gabriele Rohmann



# NEW FACES DAS PROJEKT

# NEW FACES DAS TEAM

# NEW FACES DIE METHODEN



„Du Jude“ als Herabsetzung und Diskriminierung oder die Gleichsetzung israelischer Politik im Nahostkonflikt mit der Politik der Nationalsozialisten sind heute weit verbreitet. Bei New Faces wird dazu gearbeitet – mit Jugendlichen und Erwachsenen, in Workshops und multimedialen Projektwochen. New Faces bietet Schulen ein innerhalb von drei Monaten stattfindendes Projekt mit drei Bausteinen an:

1. Zwei Projektstage mit bis zu 80 Jugendlichen ab der 9. Klasse
2. Ein Projekttag mit ca. 30 Erwachsenen (LehrerInnen und anderen MultiplikatorInnen)
3. Eine multimediale Projektwoche mit ca. 20 Jugendlichen und Erwachsenen

Die Ergebnisse dieser drei Bausteine können in einer mobilen Ausstellung präsentiert werden.

Darüber hinaus realisieren wir:

- pädagogische Handreichungen zur Erprobung und weiteren Verwendung
- die Vermittlung unserer ExpertInnen für Vorträge und MultiplikatorInnenfortbildungen



Das New-Faces-Team ist interkulturell. Junge Menschen aus Israel arbeiten mit jungen Menschen aus Deutschland und anderen Ländern gemeinsam. Sie vermitteln ihr Wissen über Rap, Streetart, Graffiti, Video, Literatur, Punk, Tanz, Fotografie oder DJing Jugendlichen und Erwachsenen.

New Faces arbeitet mit Methoden aus der antirassistischen politischen Bildungsarbeit sowie mit jugendkulturellen und medienpädagogischen Ansätzen. Bei New Faces erfahren Jugendliche und Erwachsene mehr über Jugendkulturen in Israel und in Deutschland. Sie setzen sich mit Antisemitismus beispielsweise über HipHop, Techno, Punk oder Streetart auseinander, erarbeiten Filme, Texte und Fotos. Ihre Ergebnisse präsentieren sie in einer Ausstellung. So erfahren sie selbst und andere mehr über verschiedene Sichtweisen von Menschen aus Israel und Deutschland.

